

Rede Gerd Will

Plenum 25.07.2014

PKW-Maut Pläne sofort stoppen - keine weiteren Belastungen von Mobilität und Logistik in Deutschland und keine Diskriminierung von Nachbarn durch Deutschland

Antrag der Fraktion der FDP - Drs. 17/1744

Anrede,
einerseits betont die FDP in ihrer EntschlieÙung die herausragende Bedeutung des Verkehrsträgers Straße für die Volkswirtschaft. Andererseits sprechen Sie sich gegen weitergehende Finanzierungen durch die Nutzer aus.

Auch Ihnen dürfte sicher klar sein, dass die Unterhaltung des Verkehrsnetzes, ob Straße, Schiene oder Wasserwege und der weitere Ausbau wesentlich mehr Mittel erfordern, als derzeit zur Verfügung stehen. Selbst beim Sanierungsstau, der in den vergangenen Jahren entstanden ist, tragen Sie durch ihre Regierungsbeteiligung im Bund und im Land mit Verantwortung.

Sie sind bisher Lösungsansätze schuldig geblieben. Auch in Ihrer EntschlieÙung heute ist kein einziger realistischer und seriöser Vorschlag zur weiteren Entwicklung unserer Verkehrssysteme zu lesen.

Eine bessere Finanzierung ist notwendig, nicht nur für den Bund, sondern auch für die Länder und Kommunen. Gerade Niedersachsen als Logistik-Drehscheibe mitten in Europa treffen die Belastungen. Und der zusätzliche Bedarf für Straßen und Brücken steht außer Frage.

Damit Verkehrsbelastungen nicht verlagert werden, ist es sinnvoll, die Maut für den Schwerlastverkehr gerade auch auf Landesstraßen und Kreisstraßen zu prüfen.

Anrede,
Wir brauchen daher ein klares nachvollziehbares Konzept, handwerklich sauber gemacht und rechtssicher, damit es europarechtlich Bestand hat. Populistische Scheinlösungen, die in erster Linie auf die Stimmungen am Stammtisch zielen, aber im Ergebnis eher wirtschaftsfeindlich sind und die Entwicklung der Verkehrssysteme nicht befördern, müssen wir ablehnen.

Niedersachsen als Flächenland, mit einem großen Anteil an Berufsverkehren muss ein Interesse daran haben, dass die Einführung einer PKW-Maut nicht massiv zu Lasten der Arbeitnehmer geht und deren Mobilität unerträglich einschränkt.

Bei dem aktuell diskutierten Modell einer PKW-Maut müssen Einnahmeverteilungen und Erhebungskosten geklärt werden.

Gleichzeitig darf es durch eine Einführung keine Ungerechtigkeiten im grenzüberschreitenden Verkehr geben. Hier ist die Kritik der besonders betroffenen Bundesländer sehr ernst zu nehmen.

Anrede,
die durch Verkehrsminister Dobrindt vorgestellten Eckpunkte einer möglichen PKW-Maut werfen eine Reihe von grundsätzlichen Fragen auf.

Wenn Landes- und Kommunalstraßen in die Erhebung der PKW-Maut einbezogen werden, muss geklärt werden, wie Länder und Kommunen an den Einnahmen zu beteiligen sind.

Nach Abzug der Systemkosten und der möglichen Anteile für die Länder und Kommunen muss allerdings genügend Geld verfügbar bleiben, das der Bund in die

Erhaltung und Sanierung der Verkehrsinfrastruktur investieren kann.

Es muss sichergestellt werden, dass die zusätzlichen Mauteinnahmen am Ende nicht durch einen immensen Verwaltungsaufwand wieder aufgezehrt werden.

Für die Grenzregionen der Bundesrepublik sind die Auswirkungen genau zu betrachten. Es wird eine Regelung benötigt, die den grenzüberschreitenden Handel vor besonderer Belastung schützt.

Im kleinen Grenzverkehr muss sich der Einzelhandel darauf verlassen können, dass seine Kunden von jenseits der Grenze von einer Vignette nicht dauerhaft abgeschreckt werden.

Bleibt das Berufspendlerproblem insbesondere in Flächenländern wie Niedersachsen mit Arbeitnehmern, die nicht nur im Land leben, sondern z.B. aus dem Ausland einpendeln. Auch sie wären besonders betroffen. Es wäre ein Nachteil für den grenznahen gemeinsamen Arbeitsmarkt.

Anrede,

es gilt jetzt ohne Zeitdruck, die Eckpunkte eines Maut-Gesetzes in Ruhe sorgfältig zu prüfen und zu diskutieren. Es gibt dabei keinen Zeitdruck.

Deshalb kommt der Schnellschuss von der FDP in Sachen Maut wieder einmal reflexartig zu früh. Sagen Sie uns doch endlich einmal, was Sie wollen und nicht nur, was Sie bereits seit Jahren nicht wollen. Wir halten Ihren Antrag für überflüssig, weder inhaltlich bereichernd noch zeitlich richtig.